

sie wieder blank zu putzen. Trina holt ein reines Höschen und Schnupftuch, und so ist der Kummer bald vergessen. Karl geht fröhlich mit den kleinen Mädchen zur Schule und zeigt seinen Kameraden mit großem Stolz die hohen Stiefel.

### Die Weinlese.

Jakob, der Gärtner, kommt um zwei Uhr, sobald das Mittagessen verzehrt ist, mit einer hohen Leiter und zwei oder drei Gartenscheeren. Mama sucht auch an Scheeren und Körben zusammen, was sie im Hause nur aufreiben kann. Jeder bekommt nun eine Scheere in die rechte Hand und einen Korb an den linken Arm. Alle dürfen schneiden und in die Körbe legen, aber Keiner darf sich bücken, um zu schneiden, denn die niedrigsten schneidet die kleine Elisabeth, die auch eine ganz kleine Scheere in die Hand bekommen hat, mit der sie sich keinen Schaden thun kann. Erst pflückt die Kleine immer die einzelnen Beeren ab, und wenn dann der Saft herauskommt, dann steckt sie dieselben ins kleine Mäulchen und sagt: „Die ist naß, die muß Libeth aufessen.“ Einige Mal läßt Mama das geschehen, dann sagt sie aber: „Libeth! nun nicht mehr naschen, alle ins Körbchen legen, sonst darf Libeth nicht schneiden.“ Als die Kleine sieht, daß Mama ganz ernsthaft dabei aussieht, da nimmt sie keine mehr in den Mund, sondern schneidet ganz ordentlich, und wenn sie es nicht recht kann, so helfen Marie und Lottchen ihr. Papa und der Gärtner stehen auf hohen Leitern und schneiden die obern Trauben ab. Sie haben ihre Körbe an lange Bindfäden gebunden; sind sie nun